

Zusatzunterricht *Français pour les bilingues* für Kinder, die zu Hause Französisch sprechen

Informationen und Leitfaden

zur Zusammenarbeit zwischen Regellehrpersonen und
Lehrpersonen der *Ateliers Français pour les bilingues*

In vielen Primarschulen des Kantons Basel-Stadt gibt es Schülerinnen und Schüler, die bereits ausgeprägte Französischkompetenzen haben, weil sie bilingual aufwachsen. Seit 2017 haben sie die Möglichkeit, zusätzlich zum regulären Französischunterricht, das freiwillige Angebot *Français pour les bilingues* zu besuchen. Der Unterricht *Français pour les bilingues* ist Teil des Angebots der Begabungs- und Begabtenförderung Basel-Stadt.

In diesem Leitfaden wird beschrieben, wie im Zusatzunterricht *Français pour les bilingues* gearbeitet wird. Zudem wird aufgezeigt, wie eine Brücke zwischen den beiden Lernorten 'regulärer Französischunterricht' und 'Zusatzunterricht *Français pour les bilingues*' geschlagen werden kann. Es wird gezeigt, was die jeweiligen Lehrpersonen dazu beitragen können, um die bilingualen Schülerinnen und Schüler optimal beim Französischlernen zu fördern.

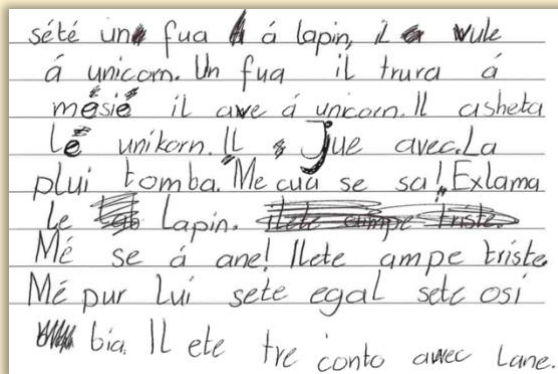
Übersicht

1	Wieso gibt es die Ateliers <i>Français pour les bilingues</i>? Das Angebot <i>Français pour les bilingues</i> ist ein Förderungsmodell für bilinguale Schülerinnen und Schüler, die zu Hause französisch sprechen. Nebst der Förderung der <i>bilingues</i> hat es zum Ziel den Regellehrpersonen eine Unterstützung und Entlastung zu bieten.	S. 3
2	Welche Schülerinnen und Schüler können das Atelier <i>Français pour les bilingues</i> besuchen? Das Atelier <i>Français pour les bilingues</i> richtet sich primär an französischsprachige Kinder der 3. bis 6. Klassen. Dabei handelt es sich um eine heterogene Gruppe, da die Kinder über sehr unterschiedliche Kompetenzen verfügen. In zweiter Linie richtet sich das Angebot auch an Lernende mit hoher Begabung im sprachlichen Bereich, wenn sie über eine Empfehlung des Schulpsychologischen Dienstes verfügen.	S. 4
3	Was sind die Ziele des Angebots <i>Français pour les bilingues</i>? Ziel des Ateliers ist es, die <i>bilingues</i> dort abzuholen, wo sie stehen, und an ihre Bedürfnisse anzuknüpfen. Bereits vorhandene Kompetenzen werden vertieft und ausgebaut. Dabei werden Lernziele bearbeitet, die sich am <i>Lehrplan 21</i> für die Schulsprache sowie Ziele für Französisch als Fremdsprache für höhere Stufen orientieren.	S. 7
4	Wie gestaltet sich der Zusatzunterricht <i>Français pour les bilingues</i>? Der Unterricht findet an einem schulfreien Nachmittag statt. Es gibt zwei Niveaustufen: 3. / 4. Klasse sowie 5. / 6. Klasse. Gelernt wird im Rahmen von anregenden, projektartigen <i>Lernparcours</i> in kleinen Gruppen. Gleichzeitig besuchen die Schülerinnen und Schüler weiterhin den regulären Französischunterricht.	S. 8
5	Wie sieht die Brücke zwischen dem Zusatzunterricht <i>Français pour les bilingues</i> und Regelunterricht aus? Die Atelierlehrperson informiert die Regellehrperson 2 bis 3 Mal pro Semester per E-Mail über das Atelier <i>Français pour les bilingues</i> . Im <i>Cahier de liaison</i> finden die Lernenden Aufgaben, die sie im regulären Französischunterricht in Absprache mit ihrer Lehrperson bearbeiten können.	S. 11
6	Weitere Ideen für die Förderung der Kompetenzen bilingualer Lernende im Regelunterricht Ist ein Besuch des Atelier <i>Français pour les bilingues</i> nicht möglich oder wünscht die Regellehrperson, die bilingualen Kinder zusätzlich zum Atelierbesuch im Französischunterricht zu fördern, empfiehlt es sich, in Absprache mit den Lernenden und ihren Eltern, differenzierende Massnahmen zu ergreifen.	S. 14
7	Wie werden die Leistungen der Lernenden im Atelier <i>Français pour les bilingues</i> beurteilt? Die zeugnisrelevante Beurteilung erfolgt im Regelunterricht. Der Besuch des Ateliers <i>Français pour les bilingues</i> wird mit einem Formular, das Ende Schuljahr dem Zeugnis beigelegt wird, bestätigt.	S. 15
8	Wie funktioniert das Aufnahmeverfahren und an wen kann sich die Lehrperson bei Fragen wenden? Die Französischlehrperson macht das Kind auf das Angebot aufmerksam. Die Anmeldung ist online und erfolgt über die Eltern. Weitere Informationen und einen Kontakt befinden auf der Website www.edubs.ch/bilingues .	S. 16

1. Wieso gibt es die Ateliers Français pour les bilingues?

In vielen Klassen des Kantons Basel-Stadt gibt es Schülerinnen und Schüler, die bereits auf der Primarstufe über ausgeprägte Französischkompetenzen verfügen, weil sie bilingual aufwachsen – laut Schulstatistik 2017 belief sich ihre Anzahl auf 556 in der obligatorischen Schule.

Die *bilingues* bringen vielfältige Kompetenzen mit: Viele von ihnen kommunizieren ausserhalb des Französischunterrichts seit Jahren regelmässig mit einem oder beiden Elternteilen, Verwandten und/oder Freunden, schauen Filme, lesen Bücher oder konsumieren weitere Medien in ihrer Herkunftssprache. Meistens schreiben sie nur wenig Französisch, haben aber durch das Lesen bereits einige schriftliche Kompetenzen aufgebaut¹. Wie das nachfolgende Beispiel zeigt, ist es nicht immer einfach, solche Kompetenzen auf Anhieb zu erkennen. Ein bilinguales Mädchen, Ende 2. Klasse, erzählt eine Bildergeschichte schriftlich nach:



sété un fua à lapin, il wule
à unicorn. Un fua il trura à
mésie il ave à unicorn. Il acheta
le unikon. Il joue avec. La
plui tomba. Me cui se sa! Exlama
le Lapin. ~~Il ete ampe triste~~
Mé se à ane! Il ete ampe triste
Mé pur lui sete egal sete osi
bia. Il ete tre conto avec Lane.

c'était une fois un lapin, il voulait
un unicorn (= une licorne). Une fois il trouva un
monsieur. Il avait un unicorn. Il acheta
le unicorn. Il jouait avec. La
pluie tomba. «Mais quoi c'est ça» exclama
le lapin.
Mais c'est un âne. Il était un peu triste,
mais pour lui c'était égal, c'était aussi
bien. Il était très content avec l'âne.

Die abenteuerliche Orthografie kann zunächst den Blick auf all das verstellen, was hier bereits vorhanden ist. Erst eine «Übersetzung» in die reguläre französische Rechtschreibung bringt die vorhandenen Kompetenzen zutage. Die Schülerin beginnt mit einem traditionellen Erzählanfang «c'était une fois» (Einleitung der Ereignisse, eigentlich «il était une fois»). Sie erzählt in der Vergangenheit und verwendet nicht nur das Imparfait (était, voulait, jouait), sondern auch das passé simple: *trouva, acheta, tomba, s'exclama*, und sie schmückt ihre Erzählung mit direkter Rede aus: «*Mais quoi c'est ça*». Das Spektrum der verwendeten Verben weist darauf hin, dass hier schon einiger Wortschatz vorhanden ist.

¹ Egli Cuenat, M. (2008). *Le langage écrit chez l'enfant bilingue. Production narrative écrite et orale chez des enfants bilingues francophones et germanophones en Suisse romande et en Suisse alémanique*. Dissertation, Universität Basel.
http://edoc.unibas.ch/34092/1/THESE_EGLI_CUENAT_2008_DEF.pdf

Obwohl vieles phonetisch geschrieben erscheint (z.B. *fua* für «*fois*», «*sété*» für «*c'était*»), entdeckt man bei genauerem Hinsehen, dass das Mädchen bereits gewisse Orthografieregeln des Französischen kennt:

- *j* bei *jouer* (stimmhaftes sch)
- *om/on/in* (Nasallaute)
- *lui, plui* – die Schülerin verwendet *u* und nicht *ü* für den Laut «*ü*» im Französischen (darum ist es auch gut möglich, dass die Schülerin mit «*un*» «*une*» meint – das muss dann mündlich überprüft werden.
- Das englische Wort «*unicorn*» und die Verwendung von «*sh*» («*asheta*») weisen darauf hin, dass das Mädchen auch mit dem Englischen in Kontakt ist.

Für Lehrpersonen ist es oft eine grosse Herausforderung, diese Lernenden im Regelunterricht optimal zu fördern und spezifisch an ihre vorhandenen Kompetenzen und Begabungen anzuknüpfen, auch wenn die Individualisierung im Unterricht ein erklärtes Ziel ist.² Im Französischlehrmittel *Mille feuilles*, das mit authentischen, altersgerechten Texten arbeitet, sind vielfältige Lerngelegenheiten angelegt, die auch das Interesse bilingualer Lernender wecken können. Auch andere Lehrmittel bieten Ideen für die Differenzierung mit leistungsstarken Kindern an.³ Jedoch ist es aus zeitlichen Gründen nicht immer möglich, die bilingualen Lernenden individuell zu fördern, ihre tatsächlich vorhandenen Kompetenzen zu diagnostizieren und noch zusätzliche Anpassungen bei der Gestaltung von Lernarrangements speziell für sie vorzunehmen.

Hinzu kommt, dass die Förderung mancher bilingualer Lernender erhöhte sprachliche Anforderungen an die Lehrpersonen stellt, die insbesondere im Generalistinnen- respektive Generalistenmodell auf der Primarstufe nicht überall gewährleistet werden können. Aber auch bei frankofonen oder bilingualen Regellehrpersonen, die über die notwendigen sprachlichen Kompetenzen verfügen würden, fehlen neben der Zeit oft die notwendigen Materialien oder didaktischen Konzepte.

2. Welche Schülerinnen und Schüler können das Atelier *Français pour les bilingues* besuchen?

Das Atelier *Français pour les bilingues* richtet sich primär an bilingual mit Französisch aufwachsende Schülerinnen und Schüler der 3. – 6. Klasse. Dabei handelt es sich um eine homogene Gruppe, da der frankofone Hintergrund sehr unterschiedlich aussehen kann. In zweiter Linie richtet sich das Atelier *Français pour les bilingues* an Kinder der 4. bis 6. Klasse⁴ mit einer hohen Begabung, insbesondere im sprachlichen Bereich. Die folgenden Schülerportraits⁵ veranschaulichen beispielhaft, wie unterschiedlich die vorhandenen Kompetenzen, aber auch die Ansprüche der einzelnen Kinder aussehen können. Etwas haben sie aber alle gemeinsam: Der reguläre Französischunterricht wird ihnen nicht immer gerecht und ihr Potenzial, im Französisch Fortschritte zu machen, wird in der Regel nicht ganz ausgeschöpft.

² Loder-Büchel, L. (2010). A fair deal for all. English Teaching professional 70/2010, S. 25-26.

³ Eine Übersicht über die Möglichkeiten bilingualer Kinder mit bestimmten Lehrmitteln zu fördern gibt die Lehrmittel-Handreichung auf der Website des *Français pour les bilingues* (<https://www.francaispourlesbilingues.ch/handreichung>). Ausgehend von drei Profilen bilingualer Schülerinnen und Schüler (basales, mittleres und starkes Profil) und bezogen auf die Arbeit mit verschiedenen Französischlehrmitteln werden in diesem Instrument Empfehlungen für eine adäquate Förderung ausgesprochen und Hinweise auf Zusatzmaterialien gegeben. Pro Lehrmittel-Jahrgang stehen ein allgemeiner Kommentar zum Umgang mit bilingualen Schülerinnen und Schülern und Förderplanungen zu den einzelnen Lerneinheiten zur Verfügung.

⁴ Es braucht ein Schuljahr, bis man feststellt, dass ein Kind in Französisch besonders begabt ist.

⁵ Inspiriert durch Interviews mit Schülerinnen und Schülern, die das Atelier *Français pour les bilingues* besuchen, Namen geändert.

Nathan: Geht gern in den Französischunterricht, stört aber manchmal.

Nathan wohnt in Basel und besucht die 4. Klasse. Seit einem Jahr besucht er das *Atelier Français pour les bilingues*. Mit seinem Vater, seiner Stiefmutter und seinen zwei Halbgeschwistern spricht er Französisch, mit seiner Mutter und seiner Schwester Deutsch.

Je nachdem, ob er sich bei seinem Vater oder bei seiner Mutter aufhält, konsumiert Nathan Medien auf Französisch oder auf Deutsch. Zwar räumt er ein, dass er sich in erster Linie an den Inhalten, nicht an der Sprache orientiere, was sich darin zeigt, dass er nur das deutschsprachige Lokalradio hört. Beim Fernsehschauen laufe es jedoch meistens darauf hinaus, dass er beim Vater französische Sender und Sendungen schaue. Bei der Mutter wird auf Deutsch ferngesehen. Schreiben fällt Nathan auf Deutsch viel leichter als auf Französisch. Er schreibt – ausser in der Schule – kaum auf Französisch, weil es anstrengend sei und nicht «automatisch» funktioniere.

Französisch ist eines von Nathans Lieblingsfächern. Dort werde er von seiner Lehrperson gelobt, erhalte gute Noten, sei motiviert und müsse «nicht so viel machen». Nathan gibt zu, dass er manchmal seine Schulkolleginnen und Schulkollegen ablenkt, weil er ja alles verstehe. Seine Lehrperson hat mit Nathan besprochen, dass er an den Aufgaben aus dem *Atelier* arbeiten darf, sobald er mit seinen eigenen Arbeiten im Unterricht fertig ist. Dieses Angebot nutzt Nathan kaum, die Hausaufgaben aus dem *Atelier* erledigt er lieber in der Tagesstruktur oder er vergisst sie manchmal auch.

Unter dem Förderaspekt sollte es das Ziel sein, die Kommunikation zwischen der *Atelier*-Lehrperson und der Regellehrperson zu vertiefen, damit Nathan im Regelunterricht ergänzende Aufgaben lösen kann, die den Aufbau seiner Kompetenzen gezielt unterstützen.

Valentine: Mag den Regelunterricht, ihre Förderung könnte aber intensiviert werden.

Valentine besucht die 6. Klasse einer Basler Primarschule und seit eineinhalb Jahren das *Atelier Français pour les bilingues*. Ihre Familiensprache ist Französisch, wobei die Erstsprache ihres Vaters Französisch und jene ihrer Mutter Deutsch ist. Valentines Mutter hat lange in der Westschweiz gelebt, was dazu beigetragen hat, dass Valentine mit beiden Elternteilen Französisch spricht.

Elektronische Medien konsumiert Valentine sowohl auf Deutsch als auch auf Französisch. Dabei wählt sie Fernsehsendungen und Radiosender nicht nach der Sprache, sondern nach den für sie interessantesten Inhalten aus. Bücher jedoch liest Valentine auf Deutsch. Sie sagt dazu, dass ihr das Lesen auf Französisch noch etwas schwerfalle. Ausser in der Schule, schreibt sie fast nie auf Französisch. In den seltenen Fällen, wie zum Beispiel, wenn sie eine Postkarte an die Familie väterlicherseits schreibt, fragt sie ihre Mutter um Hilfe. Ähnlich wie das Lesen, fällt ihr ihren eigenen Aussagen zufolge auch das Schreiben schwer.

Valentine gefällt der Französischunterricht in der Schule im Moment sehr gut. Sie zu fördern, ist deshalb schwierig, weil sie es genießt, wenn sie viel versteht und es mag, wenn sie von ihrer Lehrperson als «Assistenzlehrkraft» eingesetzt wird und Mitschülerinnen sowie Mitschüler unterstützen kann.

Die Rolle als «Assistenzlehrkraft» entspricht zwar ihren Bedürfnissen, unterstützt sie jedoch insgesamt wenig im Aufbau ihrer sprachlichen Kompetenzen. Valentine hat das Gefühl, dass auch sie vom Regelunterricht in Französisch profitieren kann, weil ihre Lehrperson fast ausschliesslich Französisch spricht. Sie hat aber auch bereits andere Erfahrungen gemacht. Als besonders schwierig empfindet sie, wenn Lehrpersonen darauf bestehen, in französischen Aussagen Recht zu haben, obwohl sie weniger gut Französisch sprechen als Valentine.

Valentine nimmt am *Atelier Français pour les bilingues* teil, weil sie sich im Schreiben und Lesen verbessern will. Sie würde es schätzen, selber auswählen zu dürfen, ob sie während dem Französischunterricht Aufgaben aus dem *Atelier* löst oder zusammen mit ihrer Klasse an Aufträgen im Regelunterricht arbeitet.

Charlotte: Fühlt sich im Französischunterricht unterfordert und nicht «abgeholt».

Charlotte ist Schülerin in einer 6. Klasse in Basel. Sie besucht das Atelier *Français pour les bilingues* seit eineinhalb Jahren und davor bereits während zwei Jahren den HSK-Französischunterricht. Charlotte ist in der Deutschschweiz aufgewachsen, spricht aber mit beiden Elternteilen Französisch, das als ihre dominante Sprache bezeichnet werden kann.

Die Familie von Charlotte besitzt keinen Fernseher. Manchmal schaut sie DVDs, wobei für sie die Filmsprache keine Rolle spielt. Am liebsten hört sie auf ihrem Taschenradio den Sender «Energy Basel», beim Essen hören die Eltern jedoch einen französischen Sender. Charlotte liest Bücher und Comics auf Französisch und auf Deutsch, allgemein hat sie beim Lesen keine Vorliebe für die eine oder andere Sprache. Bücher, die aus mehreren Bänden bestehen (wie z.B. Harry Potter), liest sie aber gerne immer in der gleichen Sprache, weil sich sonst plötzlich Namen verändern. Schreiben bevorzugt sie klar in Deutsch, weil sie das besser beherrsche.

Den Französischunterricht in der Schule besucht Charlotte nicht sehr gerne. Sie fühlt sich unterfordert und empfindet die Zusatzaufgaben nicht als Erweiterung ihrer Kompetenzen. Oft müsse sie komplexere Sätze auf Französisch abschreiben. Zwar räumt sie ein, dass sie den Sinn dieser Aufgaben verstehe, dass sie diese aber nicht als spannend empfinde. Charlotte besucht das Atelier seit eineinhalb Jahren und findet, dass sie davon profitiert. Atelieraufgaben konnte sie im Regelunterricht bisher nicht lösen, würde dies aber gerne tun.

Sébastien: Ist seit dem Besuch des Atelier *Français pour les bilingues* zufriedener im Regelunterricht.

Sébastien besucht die 3. Klasse. Mit seiner Mutter spricht er Französisch, mit seinem Vater Deutsch. Mit seiner Schwester spricht er zu Hause Französisch und in der Schule Deutsch. Sébastien mag die französische Sprache sehr, weil es die Sprache seiner Mutter ist.

Sébastiens Familie besitzt keinen Fernseher, auch Radio hört er selten. Bücher und Comics liest er lieber auf Französisch als auf Deutsch. Er findet die Sprache schöner und sagt, es falle ihm leichter auf Französisch zu lesen als auf Deutsch. Obwohl er seinen Verwandten beispielsweise Postkarten auf Französisch schreibt, findet er das Schreiben auf Deutsch einfacher. Das habe er ja auch länger in der Schule gelernt.

Den Französischunterricht besuchte Sébastien während des ersten Halbjahres vor Eintritt ins Atelier *Français pour les bilingues* nicht besonders gerne, weil er das Gefühl hatte, er würde nicht viel Neues dazulernen. Seit dem Besuch des Ateliers im Januar haben seine Lehrerin und er deshalb abgemacht, dass Sébastien während des Französischunterrichts Aufgaben aus dem Atelier lösen darf. Ob er am Regelunterricht teilnimmt oder an den Aufgaben aus dem Atelier arbeitet, entscheidet er selbständig; je nachdem, ob er den Eindruck hat, dass es ihm etwas bringt oder nicht. Arbeitet die Klasse am Thema «Aussprache», löst Sébastien Aufgaben aus dem Atelier, Arbeiten zum Thema «Grammatik» erachtet er jedoch auch für sich als sinnvoll. Meistens arbeitet Sébastien an den Atelieraufgaben. Er beansprucht dabei keine Hilfe der Lehrperson.

Seine Zufriedenheit im Französischunterricht hat sich insgesamt gesteigert, jedoch würde er es schätzen, wenn die Regellehrperson sich seine Arbeiten aus dem Atelier anschauen würde. Detaillierte Rückmeldungen und Korrekturen würdige er sich von ihr ebenfalls.

Pjotr: Ist ein Kind mit hoher Begabung ohne frankofonen Sprachhintergrund.

Pjotr besucht die 6. Klasse. Seine Familie kommt aus Russland und Pjotr spricht zu Hause mit beiden Eltern russisch. Pjotr ist ein hochmotivierter, gemäss Abklärung des Schulpsychologischen Dienstes sprachlich hochbegabter Schüler. Er besucht den «Pull-out-Förderkurs», treibt in seiner Freizeit viel Sport und macht Musik.

Medien konsumiert Pjotr auf Deutsch. Auch Comics liest er auf Deutsch, Bücher dagegen vorwiegend auf Russisch. Pjotr besucht die Schule sehr gern, er mag alle Fächer und wird von seiner Lehrperson gerne als «Assistenzlehrkraft» eingesetzt. Auch den Französischunterricht mag Pjotr. Weil seine Lehrpersonen der Meinung waren, er sollte stärker gefördert werden, besucht Pjotr seit eineinhalb Jahren das *Atelier Français pour les bilingues*. Pjotr motiviert es, dass er diesen Unterricht mit Kindern besucht, die französischer Muttersprache sind. Er findet, er könne davon viel profitieren.

Pjotr mag das Lehrmittel *Mille feuilles*, weil es sehr abwechslungsreich ist. Vor allem interessiert ihn an der Sprache die Grammatik und er ist begierig, neue Wörter zu lernen. Er möchte das Atelier dazu nutzen, die grammatikalischen Strukturen vertiefen zu können, und hat sich ein dickes Wörterbuch gewünscht, um Wörter nachschlagen zu können, die er im Atelier nicht versteht.

Momentan sieht Pjotr keine Verbindung zwischen dem Regelunterricht und dem *Atelier Français pour les bilingues*. Das wäre aber denkbar und würde einen regelmässigen Austausch zwischen den Lehrpersonen bedingen.

3. Was sind die Ziele des Angebots *Français pour les bilingues*?

Primäres Ziel des Angebots *Français pour les bilingues* ist es, bilinguale Schülerinnen und Schülern in einer Gruppe mit anderen *bilingues* sprachlich zu fördern. Die Herangehensweise orientiert sich an den *Pull-out*-Angeboten der Begabungsförderung des Erziehungsdepartements Basel-Stadt. Das grösste Potenzial gegenüber einem rein integrativen Förderungsmodell ist es, dass die Lernenden regelmässig dort abgeholt werden, wo sie stehen, an ihre ganz individuellen Kompetenzen anknüpfen und mit Gleichaltrigen in ihrer Familiensprache kommunizieren können.

Bei den Lernzielen werden Kompetenzen im Bereich Lesen und Schreiben sowie Wortschatz, Grammatik und Orthographie am stärksten gewichtet, da diese bei vielen bilingualen Kindern nicht altersadäquat entwickelt sind. Jedoch werden auch Sprech- und Hörkompetenzen gefördert. Die Lernziele orientieren sich am *Lehrplan 21*⁶, am *Rahmenlehrplan für heimatliche Sprache und Kultur (HSK)*⁷ und am *Rahmenplan Herkunftssprachenunterricht* des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland Pfalz⁸. Die Gesamtheit der Lernziele ergibt ein Lernzielkatalog für das Angebot *Français pour les bilingues*.⁹

⁶ Lehrplan 21 für die Schulsprache Deutsch und das Fach Französisch als 1. Fremdsprache (höhere Stufen). <https://www.lehrplan.ch>

⁷ Rahmenlehrplan für heimatliche Sprache und Kultur (HSK) der Bildungsdirektion des Kantons Zürich (2011). https://vsa.zh.ch/dam/bildungsdirektion/vsa/schule_und_umfeld/eltern/uebersetzungen/rahmenlehrplan_hsk/hsk_rahmenlehrplan_2013.pdf.spooler.download.1456321144285.pdf/hsk_rahmenlehrplan_2013.pdf

⁸ Rahmenplan Herkunftssprachenunterricht des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland Pfalz (2012). http://migration.bildung-rp.de/fileadmin/migrated/content_uploads/Rahmenplan_Herkunftssprachenunterricht.pdf

⁹ Link zu diesem Lernzielkatalog: <https://www.francaispourlesbilingues.ch/implementierung/>

Das **zweite Ziel** des Atelier *Français pour les bilingués* besteht darin, hoch motivierte und hochbegabte Lernende ohne Französisch als Herkunftssprache zu fördern. Es handelt sich dabei um Kinder, die sich der Herausforderung stellen möchten, einem Unterricht zu folgen, in dem die anderen Lernenden einen sehr grossen Lernvorsprung haben. Diese Schülerinnen und Schüler werden durch das frankofone Lernumfeld stark stimuliert und mobilisieren sämtliche verfügbaren Ressourcen und Strategien zum Lernen. Zugelassen sind nur Lernende mit einer Empfehlung des Schulpsychologischen Dienstes zum Besuch von Pull-out-Angeboten (siehe weiter unten: Aufnahmeverfahren).

4. Wie gestaltet sich das Atelier *Français pour les bilingués*?

4.1. Angebot

Das Angebot *Français pour les bilingués* richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Klasse. Die Teilnahme am *Atelier* erfolgt unabhängig vom Wohnort. Es werden Ateliers für die 3. und 4. Klasse sowie für die 5. und 6. Klasse werden in Basel und Riehen/Bettingen angeboten. Gelernt wird in kleinen Gruppen von acht bis zehn Schülerinnen und Schülern.

Der Unterricht findet an einem schulfreien Nachmittag statt. Die Kinder nehmen weiterhin am regulären Französischunterricht in ihrer Stammklasse teil. Unterrichtet werden sie von frankofonen (bilingualen) Primarehrpersonen, die regulär im Kanton Basel-Stadt Französisch unterrichten. Auch die Leistungserhebungen finden weiterhin im Regelunterricht statt. Mit dem ein *Cahier de liaison* erhalten die Schülerinnen und Schüler allerdings die Möglichkeit auch im regulären Französischunterricht an Aufgaben aus dem Atelier *Français pour les bilingués* anzuknüpfen, sobald die anderen Arbeiten erledigt sind. Die bilingualen Kinder profitieren also im Atelier vom Kontakt mit den frankofonen Peers, was für sie motivationssteigernd ist. Gleichzeitig gehen sie dem Klassenverband als authentische Französischsprachende aber nicht verloren. Somit hat das Atelier *Français pour les bilingués* trotz der separierenden Grundanlage integrative Aspekte.

4.2. Unterricht

Für den Unterricht in den Ateliers *Français pour les bilingués* wurden *Lernparcours* entwickelt sowie kompetenzorientierte Lernziele (s. oben Punkt 3) formuliert, die sich an den Bedürfnissen der bilingualen Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Klasse ausrichten. Insgesamt gibt es zwölf *Lernparcours*, die projektartig angelegt und auf eine *tâche* ausgerichtet sind. Thematisch behandeln die *Lernparcours* verschiedene Textsorten wie zum Beispiel Werbung, Rätsel, Schülerzeitung, Interview, Fantasiegeschichten, Kinderromane und -geschichten oder Bilderbücher.

Die untenstehende Abbildung 1 zeigt die «Tâche» und die Lernziele für den *Lernparcours* «*Nuit des frissons*» (5./6. Klasse). Ziel (die *tâche*) dieses *parcours*, der sich über sieben bis acht Wochen erstreckt, ist es, an einem dunklen Winterabend einen Event zu organisieren, an dem einem Publikum selbst geschriebene Geschichten in einer gruselig gestalteten Atmosphäre vorgetragen werden. Auf dem Weg dazu setzen sich die Lernenden auf vielfältige Weise mit dem Genre des *récit fantastique* auseinander. Sie bekommen als Modell eine Geschichte vorgelesen, sie lesen selber einige Geschichten und produzieren im Lauf des *parcours* selbst mehrere Texte, an denen sie intensiv arbeiten. Dabei erweitern sie gezielt ihr Wissen über Genremerkmale und genrespezifisches Vokabular, arbeiten am

französischen Zeitsystem und insbesondere auch an der in der Regel nicht altersgemäss entwickelten Orthografie.

TÂCHE

➔ Nous organisons une nuit des frissons : nous écrivons et nous présentons des histoires qui font peur !

INVITATION À LA NUIT DES FRISSONS

Lundi 22 novembre à 19h
dans la salle de sport

Programme :
Lecture d'histoires qui font peur !
Dégustation de gâteaux horribles.
Rencontre avec des vrais fantômes !



OBJECTIFS

➔ Ce que j'apprends dans ce parcours
Coche la case après la tâche, vérifie tes progrès.


	Lire, dire, écrire, écouter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Je comprends des histoires qui font peur.			
	Je sais écrire des récits fantastiques.			
	Je sais lire des histoires à haute voix et y mettre l'intonation.			
	Grammaire, orthographe, vocabulaire	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Je sais qu'il y a différentes formes de passés et je sais les utiliser.			
	Je sais comment former et écrire l'imparfait et le passé composé (avec le cahier-outil).			
	Je connais quelques formes du passé simple.			
	Je sais utiliser des mots qui font frissonner.			
	Stratégies	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Je sais que la structure d'un récit (canevas) m'aide à écrire une histoire.			
	Je sais utiliser une grille de relecture pour corriger mon histoire			
	Conscience des langues et des cultures	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Je sais que les différentes langues utilisent différentes couleurs pour exprimer le même sentiment.			

Abbildung 1: Tâche Lernziele des Lernparcours «Nuit des frissons»

In der Abbildungen 2 sieht man die «Feuille de route» mit den Aktivitäten für den Lernparcours «Nuit des frissons». Mit diesem Beispiel wird ersichtlich, wie die Unterrichtssequenzen aufgebaut sind:

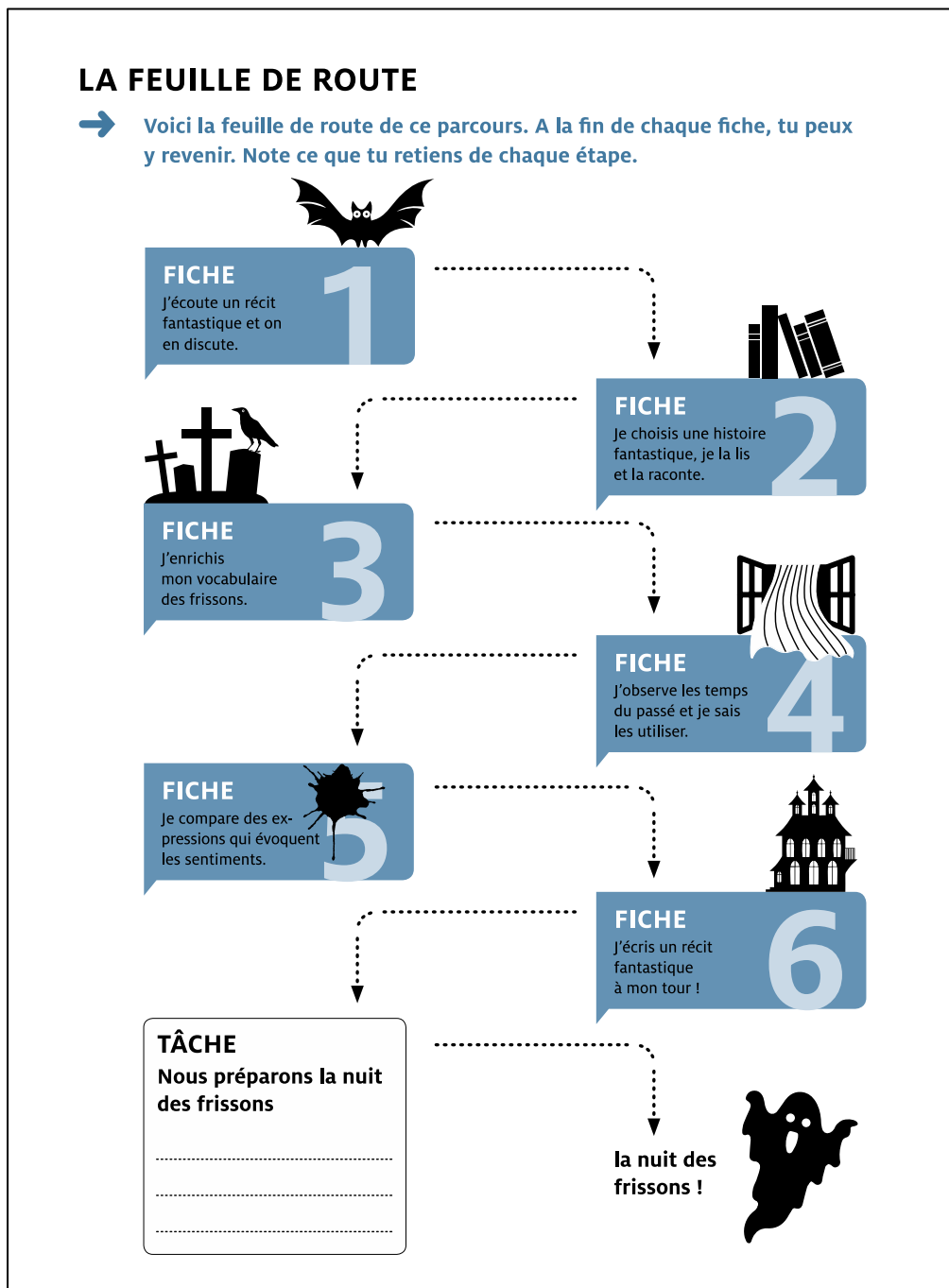


Abbildung 2: «Feuille de route» mit den Aktivitäten des Lernparcours «Nuit des frissons»

Für alle Lernparcours stehen den Schülerinnen und Schülern ein *Cahier de liaison* zur Verfügung. Dieses dient der Verbindung zwischen dem Atelier- und dem Regelunterricht Französisch. Details zu den Inhalten und dem Umgang damit werden im nächsten Absatz erläutert.

5. Wie sieht die Brücke zwischen Atelier *Français pour les bilingues* und Regelunterricht aus?

Damit die Lernenden optimal unterstützt werden können, sind sie auf eine Kontinuität zwischen dem Atelier- und dem Regelunterricht angewiesen. Um die Verbindung zwischen den beiden Lernorten herzustellen, wurde einerseits ein *Cahier de liaison* andererseits ein Kommunikationskonzept entwickelt.

5.1. *Cahier de liaison* – Das Verbindungsinstrument

Das *Cahier de liaison* beinhaltet Aufgaben- und Übungsmaterial, das an die Lernparcours der Ateliers anknüpft, ist aber für die Bearbeitung im Regelunterricht Französisch vorgesehen. Die Schülerinnen und Schüler können so in Unterrichtsphasen, die für sie wenig gewinnbringend sind, an den Inhalten des Ateliers weiterarbeiten. Für die Regellehrpersonen bedeutet das eine Entlastung, weil ihnen damit Enrichementmaterial für die Binnendifferenzierung für die bilingualen Lernenden zu Verfügung steht. Die Schülerinnen und Schüler ihrerseits erhalten sinnvolle Aufgaben und erfahren eine Verbindung zwischen den beiden Lernorten, was für ihren Lernprozess förderlich ist.

Im *Cahier de liaison* gibt es Aufgaben und Übungen, die direkt auf Papier gelöst werden. Mit den hinten angebotenen Lösungen können die Lernenden sich selbst korrigieren. Zu gewissen *parcours* werden auch online-Aufgaben angeboten. Diese sind über die Website www.francaispourlesbilingues.ch verfügbar. Für die Arbeit daran müssen die Schülerinnen und Schüler einen Computer und Internet nutzen können.

Die folgende Tabelle zeigt die Bestandteile der *Cahiers de liaison* und welche Rolle die Atelierlehrperson, die Regellehrperson bzw. die Lernenden bei der Bearbeitung spielen:

Bestandteil	Funktion	Verantwortlichkeit
Titelseite	Zeigt zu welchem <i>parcours</i> das <i>cahier de liaison</i> gehört Enthält das Inhaltsverzeichnis	Atelierlehrperson druckt pro Kind ein ganzes <i>Cahier de liaison</i> aus
Übersichtsseite «Les activités complémentaires»	Gibt Übersicht über die angebotenen Aufgaben und Übungen Zeigt, ob die Aufgaben auf Papier oder online vorliegen Enthält Link zu den online-Aufgaben	Atelierlehrperson zeigt den SuS im Atelier anhand dieser Übersichtsseite, welche Aufgaben sie im Regelunterricht machen können Lernende müssen sich merken, welche Aufgaben sie in der jeweiligen Woche im Regelunterricht machen können
Les activités complémentaires	Aufgaben und Übungen, die in Papierform vorliegen	Regellehrperson bestimmt, wann die Lernenden an den <i>activités complémentaires</i> arbeiten können Regellehrperson stellt Infrastruktur zur Verfügung, damit die SuS auch die online-Angebote nutzen können (falls vorhanden)

Solutions	Lösungen für die Aufgaben, die in Papierform vorliegen	Lernende können Aufgaben autonom korrigieren Regellehrperson kann die Lernenden bei Bedarf unterstützen
-----------	--	--

5.2. Kommunikation

Damit die Lernenden von diesen *Cahiers de liaison* profitieren können, ist eine klare Kommunikation zwischen den Lehrpersonen der beiden Lernorte und auch den Schülerinnen und Schülern wichtig. Folgendermassen kann sie organisiert werden:

- Die **Atelierlehrperson** informiert die Regellehrperson regelmässig (2 bis 3 Mal pro Semester) per E-Mail über das aktuelle Thema (*parcours*), über spezielle Anlässe und erwartete Endprodukte der Lernenden im *Atelier Français pour les bilingues*. Damit ist die Regellehrperson auf dem Laufenden darüber, was die Schülerinnen und Schüler im *Atelier Français pour les bilingues* bearbeiten und lernen.
- Die **Atelierlehrperson** druckt jeweils zu Beginn der Arbeit an einem Lernparcours ein Exemplar des *Cahier de liaison* pro Kind aus und informiert die Regellehrpersonen darüber. Die Kinder nehmen das *Cahier de liaison* in den Regelunterricht mit.
- Die **Atelierlehrperson** zeigt den Lernenden anhand der Übersichtsseite, welche Aufgaben sie aus dem *Cahier de liaison* in einer bestimmten Woche im Regelunterricht machen könnten.
- Die **Regellehrperson** erkundigt sich regelmässig nach den Arbeiten aus dem Atelier. Wenn die Lernenden freie Kapazitäten haben, ermutigt die Regellehrperson sie an den Aufgaben des *Cahier de liaison* zu arbeiten. Die Arbeit sollte relativ autonom möglich sein, wenn nötig unterstützt die Regellehrperson die Lernenden aber im Arbeitsprozess.
- Die **Atelierlehrperson** erkundigt sich jeweils bei den Schülerinnen und Schülern, welche Aufgaben sie während des Regelunterrichts gemacht haben. Falls niemand daran gearbeitet hat, können die Aufgaben auch im Atelier genutzt werden.
- Die **Atelierlehrperson** fordert die Lernenden auf die *Cahiers de liaison* ins Atelier mitzubringen, wenn die Arbeit am jeweiligen Lernparcours zu Ende geht.
- Nach Abschluss eines Themas (*parcours*) im *Atelier Français pour les bilingues* können die Schülerinnen und Schüler ihre Produkte (*tâches*) im Regelunterricht vorstellen. Die Regellehrpersonen werden zu allfälligen Präsentationsanlässen (*théâtre, etc.*) eingeladen.

5.3. Wie können Regellehrpersonen die Arbeit des Ateliers in den eigenen Unterricht einbeziehen?

Wie auch sonst im pädagogischen Alltag, kann das Interesse der Lehrperson (oder anderer Erwachsenen) die Motivation und den Lernfortschritt bei den Lernenden unterstützen. Konkret könnte dieses Interesse wie folgt sicht- und spürbar gemacht werden:

- Den Schülerinnen und Schülern Zeit geben, dass sie selbstständig während des Unterrichts an den *Cahiers de liaison* arbeiten können.
- Den Arbeiten (z. B. Texten, die das Kind schreibt oder den Büchern, die es im Atelier liest) und den Kompetenzen und individuellen Fortschritten der Schülerin oder des Schülers regelmässig Beachtung schenken.
- Den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, eine Arbeit der ganzen Klasse oder einer Gruppe zu präsentieren (z. B. eine Geschichte, ein Lied, ein Gedicht, ein Rätsel, eine Buchzusammenfassung). Je nach Sprachniveau der Klasse soll die Präsentation durch das Atelierkind für die Mitschülerinnen und Mitschüler angepasst werden. Das kann vorgängig vorbereitet und geübt werden.

5.4. Wann soll ein Kind im gemeinsamen Unterricht teilnehmen, wann soll es am *Cahier de liaison* arbeiten?

Oft übernehmen *bilingues* eine Helferfunktion im Unterricht oder sie werden von den Lehrpersonen als «Assistenzlehrkräfte» eingesetzt. Dies ist nur dann sinnvoll, wenn die betreffenden Kinder zumindest für die Entwicklung ihrer Sozialkompetenz einen Nutzen daraus ziehen. Auch bilinguale Kinder haben das Recht, im Regelunterricht individuell sprachlich gefördert zu werden.

Wie sich auch in den oben skizzierten Porträts abzeichnet, ist jedes bilinguale Kind anders und hat unterschiedliche Bedürfnisse. Es lohnt sich auf jeden Fall, wenn die Lehrperson sich beim Kind erkundigt, wo es seine Stärken sieht und wo es sich verbessern möchte, was es gern macht und was weniger. Auch eine Rückfrage bei der Atelierlehrperson kann hier wertvolle Hinweise ergeben.

In den Französischlehrmitteln sind die Möglichkeiten, die bilingualen Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern, unterschiedlich stark angelegt. Eine Übersicht darüber liefert die Lehrmittel-Handreichung auf der Website des *Français pour les bilingues* (<https://www.francaispourlesbilingues.ch/>). Grundsätzlich sollten aber auch die bilingualen Schülerinnen und Schüler die *parcours/ unités* mit der *tâche/ mission* abschliessen dürfen. Dabei darf im Sinne der Förderung durchaus etwas mehr von den bilingualen Kindern erwartet werden. Jedoch ist es wichtig, dass ihre Leistungen bei der notenrelevanten Beurteilung nicht strenger beurteilt werden.

Es liegt im Ermessen der Lehrperson zu entscheiden, wann das Kind zusammen mit der Klasse arbeiten soll und wann es andere, spezielle Aufgaben lösen darf (z.B. aus dem *Cahier de liaison*).

Für die *bilingues* kann es eine Möglichkeit sein, dass die Regellehrperson im Voraus entscheidet, welche Aufgaben aus den Lehrmitteln (oder auch andere) für sie nicht unbedingt geeignet oder

notwendig sind. Dies sind günstige Momente, den Kindern Zeitfenster für die Arbeit am *Cahier de liaison* zu geben.

Welche *activités*, die auf die *tâche* bzw. die *mission* vorbereiten, sind für manche bilinguale Lernende je nach dem **weniger sinnvoll beziehungsweise nötig**? Häufig sind es Aufgaben aus folgenden Bereichen :

- Aufbau des Klassenwortschatzes sowie des Spiel- und Meinungswortschatzes (ausser auf der Ebene der Rechtschreibung)
- *Activités* rund um die Anweisungen (*consignes*)
- Übungen zur Aussprache
- Hörverstehensübungen (teilweise)

Wenn die Schülerinnen und Schüler mit Arbeitsplänen arbeiten, kann die Lehrperson auch bereits im Vorfeld mit dem Kind und/ oder mit der *Atelierlehrperson* absprechen, wann die Arbeit am *Cahier de liaison* sinnvoll erscheint.

6. Weitere Ideen für die Förderung der Kompetenzen bilingualler Lernende im Regelunterricht

Nicht alle *bilingue* Kinder in Basel-Stadt besuchen ein spezifisches Atelier *Français pour les bilingues*. Für die Binnendifferenzierung innerhalb des regulären Französischunterrichts gibt es verschiedene Möglichkeiten. Im Folgenden wird auf zwei online-Ressourcen hingewiesen und es werden Ideen für Zusatzaufträge im schriftlichen Bereich vorgestellt, die für frankofone Kinder sinnvoll sein können.

6.1. Online-Ressourcen

Die Website www.francaispourlesbilingues.ch bietet nebst den zwölf Lernparcours, die in den Ateliers bearbeitet werden, auch sechs angepasste *parcours Bidule*, die für die autonome Erarbeitung durch Schülerinnen und Schüler entwickelt wurden, die keinen Zusatzunterricht besuchen. Diese angepassten *parcours* wurden für die Binnendifferenzierung mit bilingualen Schülerinnen und Schülern in Kantonen entwickelt, die den Atelierunterricht *Français pour les bilingues* nicht anbieten. Sie können aber natürlich auch in Basel-Stadt zur Anwendung kommen.

Die online-Mediathek Culturethèque (www.culturetheque.com) bietet einen enormen Fundus an Kinder- und Jugendliteratur, Presse, Podcasts, Videodokumentationen und auch Lernmaterialien. Diese authentischen Materialien können allgemein für den Unterricht genutzt werden. Kombiniert mit spezifischen Aufträgen eignen sich aber auch hervorragend für die Förderung der bilingualen Lernenden.

6.2. Zusatzaufträge

Die folgenden differenzierenden Massnahmen empfehlen sich, falls der Besuch des Atelier *Français pour les bilingués* nicht möglich ist oder die Lehrperson nach zusätzlicher Differenzierung im regulären Unterricht sucht. Ein Gespräch mit dem bilingualen Kind, eventuell auch mit den Eltern, empfiehlt sich, um die Vorlieben sowie bereits vorhandene Kompetenzen genauer zu erfassen.

→ **Leseaufträge:** Bei der Auswahl der Lektüren sollen die Interessen der Kinder mit einbezogen werden. Es kann beispielsweise eine französische Bücherecke eingerichtet werden, die für alle Schülerinnen und Schülern zugänglich ist. Dabei ist es wichtig...

... verschiedene Textsorten und Themen (Erzählungen, *bandes dessinées*, Sachtexte usw.) einzubeziehen

... Aufträge zu variieren (mündliches Nacherzählen des Inhalts, schriftliches Zusammenfassen des Gelesenen und eigene Meinung formulieren, Weiter-spinnen der Geschichte usw.)

→ **Schreibaufträge:** Die Lernenden eigene Texte schreiben lassen und diese in Bezug auf Rechtschreibung (Nachschlagen im Wörterbuch), Wortwahl (z. B. Wortwiederholungen vermeiden) und Textstruktur überarbeiten lassen. Diese Schreibaufträge können sich an den Themen der Lehrmittel ausrichten und beispielsweise die Orthografie des behandelten Wortschatzes festigen. Auch hier gilt es, auf die Variation der Textsorten zu achten.

7. Wie werden die Leistungen der Lernenden im Atelier *Français pour les bilingués* beurteilt?

Die zeugnisrelevante Beurteilung erfolgt wie bei den anderen Kindern im Regelunterricht. Die bilingualen Kinder werden nicht anders und nicht strenger beurteilt als ihre Klassenkameradinnen und -kameraden. Es werden die im *Lehrplan 21* vorgegebenen Ziele für den Fremdsprachenunterricht überprüft.

Im Atelier *Français pour les bilingués* werden zusätzliche Kompetenzen bearbeitet. Diese sind einerseits in den Lernparcours ersichtlich. Andererseits gibt es zu jedem Lernparcours eine *fiche zoom* (ein Selbstbeurteilungsinstrument). Die *fiches zoom* dienen dazu, die erworbenen Kompetenzen für Eltern und Regellehrpersonen sichtbar zu machen und können gut für Standortgespräche genutzt werden.

Für das Zeugnis gibt es ein Zusatzblatt mit der Zuordnung zu den Niveaus des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens, wie für den Besuch der HSK-Kurse. Dieses Zusatzblatt findet Eingang in den Lernbericht beziehungsweise ins Zeugnis.

8. Wie funktioniert das Aufnahmeverfahren und an wen kann sich die Lehrperson bei Fragen wenden?

Den Klassenlehrpersonen der 2. Klasse sowie den Französischlehrpersonen der 3. bis 6. Klasse, die ein bilingual frankofones Kind oder ein Kind mit einer hohen Begabung¹⁰ insbesondere im Fach Französisch in ihrer Klasse haben, schlagen wir folgendes Vorgehen vor:

- Machen Sie das Kind auf das Angebot *Français pour les bilingues* aufmerksam (z. B. mit dem digitalen Flyer).¹¹
- Sprechen Sie, sofern das Kind Interesse zeigt, mit seinen Eltern über das Angebot (digitaler Flyer).
- Die Anmeldung erfolgt online über die Website: www.edubs.ch/bilingues
- Den Eltern wird per E-Mail mitgeteilt, ob ihr Kind definitiv im Atelier *Français pour les bilingues* teilnehmen kann.

Wichtig:

Es ist immer möglich, in einem Atelier *Français pour les bilingues* vorgängig «schnuppern» zu gehen.

Weitere Informationen und Kontaktangaben finden Sie unter: www.edubs.ch/bilingues

Ein Gemeinschaftsprojekt des
Erziehungsdepartementes Basel-Stadt und
der Pädagogischen Hochschule FHNW,
unterstützt durch das Bundesamt für Kultur.



Idee und Realisation dieses Leitfadens:

M. Egli Cuenat, M. Oliveira, M.
Staudenmann, B. Trommer, C. Gradinger



Januar 2020/ Oktober 2022

¹⁰ Im Falle einer hohen Begabung muss für den Atelierbesuch eine Empfehlung der Französischlehrperson sowie ein Gutachten des Schulpsychologischen Dienstes vorliegen.

¹¹ Grundsätzlich beginnt der Besuch des Atelier *Français pour les bilingues* zu Beginn eines Schuljahres. Für Anmeldungen während des Schuljahres muss vorgängig die Koordinationsperson kontaktiert werden. www.edubs.ch/bilingues